

Die Herkunft des Samens ist entscheidend

Die geografische Herkunft des Samens ist bei allen Baumarten der Schlüssel zum Erfolg für gesunde, stabile und produktive Waldbestände. Denn nur, wenn die Bäume an die ökologischen Verhältnisse des Standorts angepasst sind, werden sie gedeihen. So werden sich z.B. Buchenpflanzen, die aus Saatgut von autochthonen Beständen des kühl-feuchten hohen Vogelsberges abstammen, dort auch wohlfühlen. In den warm-trockenen Tieflagen des Rhein-Main-Gebietes hingegen bewähren sie sich auf Dauer nicht.

Die Bundesrepublik Deutschland ist deshalb, wie auch alle anderen EU-Staaten, in **Herkunftsgebiete** unterteilt. Diese Gebiete sind nach weitgehend einheitlichen ökologischen Verhältnissen abgegrenzt – insbesondere nach Höhenlagen mit annähernd einheitlichen Klimabedingungen. Bei jeder Ernte von Baumsaatgut ist das Herkunftsgebiet ein wesentlicher Bestimmungsfaktor, den die Staatsdarre durchgängig dokumentiert.

Grundsätzlich gilt: Wenn ein Waldbesitzer eine Herkunft anbaut, die standörtlich nicht angepasst ist, wird er dies oft erst Jahre oder Jahrzehnte später feststellen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass über die Staatsdarre entsprechend brauchbares Saatgut zur Verfügung gestellt wird.

Ernte nur in zugelassenen Waldbeständen

Nach dem **Forstvermehrungsgutgesetz (FoVG)** darf Vermehrungsgut (= Samen, Stecklinge, Pflanzen), welches in den Vertrieb gehen soll, nur in Waldbeständen oder Samenplantagen geerntet werden, die für die Saatguternte von den zuständigen Forstbehörden (in Hessen: die Regierungspräsidien) zugelassen sind. Es gilt für 28 Baumarten – d.h. die allermeisten der in Deutschland heimischen oder eingeführten Baumarten.

In Deutschland sind etwa 200.000 ha Waldbestände für die Ernte von Saatgut zugelassen. Die Erntebestände müssen eine Mindestgröße und eine -anzahl an blühtaughlichen Bäumen aufweisen (i.d.R. mindestens 40 Bäume). Der Grund: Es muss eine ausreichende gegenseitige Befruchtung gewährleistet sein, damit die genetische Vielfalt der Waldbestände auch in der aus den Samen entstehenden Folgegeneration erhalten bleibt.